



Inland.

Berlin, 20. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kupferstecher Forster und dem Maler Steuben, beide zu Paris, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer und Ober-Landesgerichts-Assessor Samradt auf Pillupönen zum Landrathe des Kreises Stalupönen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, zu ernennen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Wien hier wieder eingetroffen.

Abgereist: Der Hof-Jägermeister, Graf von der Affeburg, nach Meisdorf.

Bei der heute beendeten Ziehung der für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämien fielen die noch verbliebenen Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthlr. auf Nummer 166,179 mit 5000 Rthlr. 59,661 „ 1000 „ 240,050 „ 500 „

Am 18. Oktober begingen die Lehrer an der hiesigen Universität in Verbindung mit den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften eine Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes bei einem Mittagmahle im Saale des Odeums im Thiergarten, bei welchem Ihre Excellenzen der Hr. Staatsminister Eichhorn und der Herr Bundestags-Gesandte Freiherr von Bülow, mehrere zufällig hier anwesende Professoren von andern Preussischen Universitäten und zum erstenmal auch die meisten der in dem abgelaufenen Jahre dem Lehrer-Personal beigetretenen Gelehrten anwesend waren. Nachdem der Sängerkhor das Domine salvum fac regem angestimmt hatte, brachte der Rektor die Gesundheit Sr. Majestät des Königs, des erhabenen Beschützers der Wissenschaften, des edelmüthigen Wohltäters der Universität und der Prorektor die Ihrer Majestät der Königin und der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses aus, welche beide die Gesellschaft mit lebhafter Begeisterung erfüllten. Nach abermaligem Gesang begrüßte der Dekan der Juristen-Fakultät den Hrn. Minister Eichhorn mit einem Toaste, welchen Hr. Excellenz in einer längeren Rede erwiderte, und in dieser die Verhältnisse, unter denen die Universität errichtet wurde, und die wichtigen Weltbegebenheiten und Ereignisse berührte, durch deren Zusammenwirken sie zu ihrem jetzigen Glanze gelangt ist. Der Herr Minister drückte dabei seine lebhafteste Theilnahme an dem Wohl der höchsten wissenschaftlichen Anstalten des Staates und seine Genugthuung darüber aus, daß ihm jetzt seine, von einem alles Große und Edle befördernden Monarchen übertragene Amtspflicht diejenigen Angelegenheiten zu vertreten geböte, welche er stets als die wichtigsten seines eigenen geistigen Lebens erkannt hätte. Ein Trinkspruch auf das Wohl der Universität machte den Schluß dieser Worte. — Nachher bewillkommnete Herr Professor Steffens die Herren Jakob und Wilhelm Grimm, Friedrich Rückert und von Schelling, welchen letzteren er als den wiewohl an Jahren jüngeren Lehrer darstellte, der, ihm in inniger Freundschaft verbunden, bereits vor 42 Jahren ihn in einer für seine eigene Entwicklung höchst bedeutenden Weise angeregt habe. Herr von Schelling erwiderte diesen Gruß in herzlichsten Worten des Dankes mit der Aeußerung, daß es ihm zur großen Freude gereiche, mit seiner nächsten Lehrthätigkeit in einen Kreis von Männern einzutreten, denen er schon längst seine ganze Achtung zugewendet habe. Hierauf nahm Herr Professor Gabler das Wort, um auch von seinem und der Gleichgesinnten Standpunkt aus dem verehrten Gaste die Anerkennung seiner Verdienste auszudrücken. Der Gesang des Rückert'schen Liedes „Der Marschall Vorwärts“ gab von jetzt an der Gesellschaft eine lebhaftere Stimmung, welche Herr Professor Ranke benutzte, um an die Erfolge zu erinnern, die der 18. Oktober nicht nur für die politischen und geistigen Interessen Preußens und das Gedeihen seiner wissen-

schaftlichen Anstalten, sondern auch für die innigeren Beziehungen aller Länder des gesammten Deutschen Vaterlandes gehabt habe. Diesen letzten Gedanken auffassend, brachte Herr Professor Laspeyres von Halle einen Trinkspruch aus, auf das Wohl sämtlicher Deutschen Universitäten und auf ihr ferneres einträchtiges Zusammenwirken. So verlief dieses in vieler Beziehung erhebende Fest unter wechselndem Gespräch und Kunstreichem Gesang bis zu Ende in ungetrübter Heiterkeit.

(Staats-Ztg.)

Was der Erfolg der Berliner evangelischen Synode sein werde, hängt wohl vorläufig davon ab, inwieweit die Regierung auf die von derselben gemachten Vorschläge einzugehen gesonnen sein dürfte. Wenn ein Landpfarrer Acht darauf hat, ja sogar sich bemüht, daß in jeder Familie seines Kirchspiels eine Bibel vorhanden sei, so ist das doch so lobenswerth als in der Ordnung; Berlin möchte aber wohl der letzte Ort sein, an welchem irgend eine Art von Aufsicht der Geistlichkeit auf die Gemeindeglieder passend oder von Erfolg wäre. Ueberhaupt kann die Geistlichkeit in der evangelischen Kirche nur durch Geist und Bildung bei wahrer Frömmigkeit wirksam sein, und es wäre um deswillen zu wünschen, daß sie ihre Stellung nicht verkenne und sich auf ein Terrain verziehe, wo sie, sei es gerade herausgesagt, der Religion nur schadet. Wer Anastasius Grün: „Die Dicken und die Dünnen“, kennt, wird mich verstehen; weder mit Thüreinstößen, noch durch's Schlüsselloch hinein! Am sichersten kommt Der, so Andere besser machen will, mit der rechten Frömmigkeit zum Ziele. Das ist aber oft unbequem, und daß man es lieber mit allerhand Formen versuche, ist leider ein alter Fehler, nicht bloß in der Kirche. — Wegen der Strafbarkeit der Schankwirths für die Verabreichung von Branntwein an Trunkenbolde verfügt ein Ministerialrescript an den Oberpräsidenten von Westphalen, in Gemäßheit der von den Ständen dieser Provinz auf dem jüngsten Landtage wegen Steuerung des übermäßigen Branntweintrinkens gemachten Anträge und der demnächstigen königl. Anordnung, daß die Wirths, welche einem ihnen von der Behörde als Trunkenbold bezeichneten Branntwein zu verabreichen fortfahren oder ihm den Aufenthalt in der Gaststube gestatten, in eine Geldstrafe bis 5 Thlr. genommen, bei öfterer Contravention aber mit Entziehung der Gewerbsconcession bestraft werden sollen. Die Polizeibehörden seien von den Regierungen mit Instruktion zu versehen, auf die „Trunkfälligen“ ihres Bezirks ihre Aufmerksamkeit zu richten und sich mit den Geistlichen darüber zu verständigen, welche Individuen als solche zu bezeichnen und den Schankwirths etwa namhaft zu machen sind. Daß dabei nur mit der größten Vorsicht verfahren werden kann und in jedem zweifelhaften Falle dem guten Rufe der verdächtigen Personen die größte Schonung gewidmet werden muß, versteht sich von selbst. In vielen Fällen wird es vielleicht schon zur Besserung führen, wenn das zum Branntweintrunk geneigte Individuum von der Ortsobrigkeit oder dem Geistlichen unter der Verwarnung zum Bessern ermahnt wird, daß beim Ausbleiben der letztern sein Name den Schankwirths bekannt gemacht werden solle.“ In Betreff des von den Ständen gewünschten Bierauschanks wird angedeutet, daß, wo das Bedürfniß danach bemerkt werde, die Wirths verpflichtet sein sollten, gutes Bier zum Ausschank bereit zu halten, widrigenfalls ihnen bei öfterer Beschwerde über das Unterlassen die Concession zu entziehen sei. — Ueber die Passertheilungen an Juden nach Rußland bestimmt die Polizeiabtheilung im Ministerium des Innern, daß, nach einer Verfügung des russischen Ministeriums der Aufenthalt in Rußland den fremden Juden zum Betriebe von Handelsgeschäften an denjenigen Orten auf Ein Jahr gestattet ist, wo sich überhaupt Juden niederlassen dürfen; sie indessen den Zweck ihrer „Dienstreise“ bei den betreffenden russischen Gesandtschaften, welche die Heimathspässe visirten, näher nachweisen müßten, die

fremden nach Rußland reisenden Juden diesen verlangten Nachweis zu führen hätten durch „Fakturen“, aus welchen die Absendung von Waaren nach einer russischen Zollstation oder nach einem russischen Hafen hervorgeht; Briefe von russischen Kaufleuten, welche ergeben, daß der Inhaber wirklich Handelsgeschäfte an den betreffenden Orten in Rußland betreibt; Quittungen über die bei frühern Handelsgeschäften in Rußland bezichtigten Steuern.“ — Eine Ministerialverfügung an die Regierung von Düsseldorf befreit, nach dem Antrage der letztern, die jüdischen Sträflinge in der Strafanstalt zu Werden von dem bestandenen Zwange, dem dortigen christlichen Gottesdienste beizuwohnen. — Das von einer Regierung auf Grund älterer Kabinettsordres vorgenommene Verfahren bei Revision neuer Dampfmaschinen oder Dampfkessel, wonach diese unter Zuziehung eines sachverständigen Handwerkers durch die Polizei geschehen soll, wird für nicht „sachgemäß“ anerkannt, indem die Untersuchung eines Dampfkessels, selbst eines nur zu ökonomischen Zwecken bestimmten, unter allen Umständen schon eine besondere technische Kenntniß und eine wissenschaftliche Bildung voraussetzt, die bei einem gewöhnlichen Handwerker in der Regel nicht gefunden werden.“ Die Revision ist daher unter Mitwirkung eines sachverständigen Beamten, gewöhnlich des Distriktsbaubeamten, vorzunehmen.

In der Statistik der preussischen Justiz für das Jahr 1840 hatten wir neulich die Zahl sämtlicher Justizbeamten und die Zahl der vorgewesenen Prozesse und Untersuchungen in den sämtlichen Provinzen, mit Ausschluß Neuvorpommerns und der Rheinprovinz, und einen Vergleich gegen 1839 gegeben. Ferner waren aber noch bei den Gerichten jener Provinzen anhängig: Vormundschaftssachen und Curatelen 775,080, davon bei Obergerichten 10,910, bei Untergerichten 764,170 (10,847 mehr als 1839 und im Kammergerichtsbezirk allein 69,457). Hiervon sind beendet: 61,339 (998 bei Ober- und 60,341 bei Untergerichten), blieben also noch anhängig 713,741 (9912 und 703,829), und zwar mit Vermögensverwaltung 302,903, ohne dieselbe 410,838. Von 30,923 Nachlaßregulirungen (2012 bei Ober- und 28,911 bei Untergerichten), wurden beendet 21,633 (1146 und 20,487), blieben mithin zu erledigen 9290 (866 und 8424). Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Aufnahme von Testamenten, Verträgen etc.) sind vorgenommen worden: 254,016 (10,230 und 243,786), und zwar beim Kammergericht 9658, bei dessen Untergerichten 25,735. Von den andern Obergerichten selbst hatten es nur Naumburg und Königsberg über hundert, und zwar bis 190 und 106 gebracht, Paderborn hatte nur 4, Stettin und Köslin 5, Posen 6, Frankfurt 8, Magdeburg und Münster 13. Vorträge waren zu bearbeiten 14,210,993 (1,469,592 bei den Obergerichten, wobei das Kammergericht 140,880, Breslau 207,830, Naumburg 104,758, Ratibor 126,060, Marienwerder 128,602. Das Puppillenkollegium des Kammergerichts und das Oberlandesgericht von Münster hatten die wenigsten Vorträge, resp. 30,080 und 30,851 zu bearbeiten. Die Summe bei den Untergerichten macht 12,741,401; hiervon hatten die Untergerichte der obengenannten 1,104,566, 1,155,289, 1,007,864, 635,507, 1,080,274. Die erstere Klasse von Gerichten hat gegen das Jahr 1839 ein Weniger von 53,381, die anderen dagegen ein Mehr von 452,800. Hypothekensolien waren angelegt 1,539,415 (jetzt 88,675 mehr als 1839), und zwar bei den Ober- und königl. Untergerichten 1,163,457, bei den nicht königl. Untergerichten 395,958. Nach einer Durchschnittsberechnung kommt von den bei sämtlichen Gerichten (excl. Neuvorpommern und Rheinland) überhaupt anhängig gewesenen Sachen: ein Prozeß nach der allgemeinen Gerichtsordnung auf 147 Einwohner, ein summarischer, Injurien-Bagatelprozeß nach der Verordnung vom 1. Juni 1833 auf resp. 269, 140, 22 Einwohner (im Ober-

Landes-Gerichts-Departement Bromberg kommt auf 84 in Münster auf 423 Einwohner ein Injurienprozeß; ein Concurs-Liquidations-Prioritätsverfahren auf 1760, ein Subhastationsprozeß auf 778. Von diesen sämtlichen ebengenannten Prozeßen und Verfahren kommt überhaupt demnach immer eins auf je 16. Eine wirkliche Criminaluntersuchung traf durchschnittlich auf 277, eine fiskalische auf 715, eine polizeimäßig geführte auf 535, wegen Holzdiebstahls auf 68, wegen anderer Forst-, Jagd- und Hütungs-Contravention auf 426 Einwohner. Die Hauptdurchschnittszahl ergiebt danach 42 für Eine Untersuchung. Eine Vormundschafts- und Eine Nachlasssache traf auf je 16 und 392 Einwohner. Eine Uebersicht der in sämtlichen Provinzen mit Ausschluß Neuvorpommerns und des Rheinlandes vor dem 1. Dezbr. 1837 anhängig gewordenen und am Ende 1840 noch schwebend gewesen Rechtsachen ergiebt Folgendes: Civilprozeße in erster Instanz 704 (die wenigsten, 3, im Departement Glogau, die meisten, 83, in Naumburg), in höherer Instanz 2160 (254 im psoner Departement). Bei Concurs-Liquidationsprozeßen und Prioritätsverfahren war unter 253 das Klassifikations-Erkenntnis noch nicht, bei 1199 jedoch bereits abgefaßt. Von Subhastationen war bei 81 der Adjudikationsbescheid bereits, bei 26 noch nicht erschienen. Von Criminal-Untersuchungen ist bei 33 (Bromberg und Magdeburg hierbei mit 1, das Maximum 5 beim Kammergericht) noch kein Urteil erster Instanz erschienen, 71 schweben noch in höheren Instanzen (Marienwerder, Bromberg, Köslin, Halberstadt, Paderborn und die gräflich stolbergische Regierung hierbei mit 1; die meisten, 25, hat das Kammergericht hier zu erledigen. Von fiskalischen schweben noch in einer oder anderer Instanz 11 und 24, von anderen Untersuchungen 1 und 1. Bei 306 Nachlassregulirungen ist der gerichtliche Erbceß bereits abgeschlossen, bei 594 muß es noch geschehen. Beim Appellationsgerichte zu Köln waren 1345 Civilprozeße (in zweiter Instanz) anhängig, wovon 938 beendet und 407 noch zu erledigen sind. Ferner waren vor: 222 Rathskammerfachen, 26 Subhastationen und Oppositionen dagegen, 5 Ehescheidungen, 2160 schriftliche Anträge und Berichte u., Verfügungen des öffentlichen Ministeriums in Civil- und Disziplinarfachen. Bei den Landgerichten: 10966 gewöhnliche Civilprozeße, und zwar 1308 in erster und 9658 in zweiter Instanz. Davon hatte Aachen 1071 (912 und 159), Kleeve 542 (491 und 51), Koblenz 1052 (897 und 155), Köln 2443 (2104 und 339), Düsseldorf 1565 (1464 und 101), Elberfeld 1095 (875 und 220), Saarbrück 801 (737 und 66), Trier 2397 (2180 und 217). Von den 10,966 blieben nur 535 unbeendet. Ferner waren unter Andern bei den 8 Landgerichten 53 Ehescheidungen. Bei dem Anklagenrat des Kölner Appellhofes waren 786 Untersuchungen anhängig, welche alle erledigt worden. Bei den 6 Handelsgerichten in Aachen, Koblenz, Köln, Krefeld, Elberfeld und Trier schwebten 6853 gewöhnliche Civilprozeße, von denen nur 287 unbeendet blieben. Bei den 8 Assisenhöfen, welche an den obgedachten Sizen der Landgerichte sind, waren 481 Anklagen eingebracht (Köln 120, Kleeve 20), beendet wurden 372, blieben also 109 unbeendet. Die Zahl der Urtheile war 373, der Angeklagten 675, von welchen 192 freigesprochen und 329 verurtheilt wurden; über 148 ist noch zu entscheiden, 6 wurden durch den Tod oder Niederschlagung der Untersuchung entbunden. Nach altländischen Gesetzen waren beim Appellhofe 221 Criminal- und Fiskal-Untersuchungen anhängig, welche bis auf 6 beendet worden. Ueber 313 Infulpaten wurden 215 Urtheile gesprochen. Bei den Landgerichten schwebten ebenso 1235 Sachen (245 in Köln, 95 in Saarbrück), von denen 1016 beendet worden. 1012 Urtheile wurden über 1815 Infulpaten erlassen. Die meisten Infulpaten, 366, waren in Köln, über welche bei 245 Sachen 216 Urtheile gesprochen worden; dann folgt Trier mit 362 Infulpaten, über welche bei 243 Gegenständen 171 durch Urteil erledigt worden. In Saarbrück waren 123 Infulpaten, und wurden von 95 Sachen 89 durch Urteil beendet. Bei den Assisen wurden 1839 61 mehr Anklagen eingebracht, die Zahl der Verurtheilten betrug jetzt 22 weniger. Beim Appellhofe und bei den Landgerichten waren nach altländischen Gesetzen geführte Criminal- und fiskalische Untersuchungen resp. 68 und 213, und 133 und 306 Infulpaten weniger. In den 17 Jahren von 1818—1832 und 1839 und 1840 betrug die Zahl der Todesurtheile in der Rheinprovinz im Ganzen 129, und zwar 102 gegen Männer und 27 gegen Weiber; hiervon wurden 113, 88 gegen Männer und 25 gegen Weiber begnadigt und nur 11 (10 gegen Männer und 1 gegen eine Frau) bestätigt, 5 sind noch unerledigt. Danach kämen hier auf das Jahr 7¹⁰/₁₇ Todesurtheile, oder wenn man die Mittelzahl der Einwohner auf 2 Millionen annimmt, auf jede Million etwas über drei Blutsentzen, also fast drei Mal so viel, als in der alten Monarchie. Die Königl. Milde trat auch hier dazwischen, so daß jährlich kaum auf 2 Millionen Einwohner eine Hinrichtung kam. Die Todesstrafe wurde ausgesprochen wegen Brandstiftung, Todschlag, Mord (von 31, worunter 7 gegen Frauen ergangenen Sprüchen, wurden nur 9 und zwar 1 gegen eine Frau bestätigt), Raubmord (von 7 Urteilen nur 5

bestätigt), Kindermord (alle begnadigt), Raub und Diebstahl und Falschmünzerei. (L. A. Z.)

Posen, 20. Okt. Aus dem Königreich Polen erfahren wir, daß dort die Chaussee-Abgabe auch dem auf den Wasserstraßen ausgehenden Holze auferlegt sei. Sie beträgt für jedes Stück fichtene Balken und für jedes Stück eichenen Nugholz 10 poln. Groschen; außerdem aber wird an Ausgangs-Zoll erhoben für fichtene Balken pro Stück 2 poln. Gr. und für eichen Nugholz pro Stück 12 poln. Gr. Wenn man erwägt, daß eichenen Nugholz häufig in sehr kleinen Stücken ausgeführt wird, so benachtheiligt diese Abgabe den diefeizigen Handel um so mehr, als durch die noch immer, namentlich bei der Handhabung der Passpolizei in Betreff der Tristenleute stattfindenden Concussionen von Seiten der polnischen Beamten, erhebliche Nebenausgaben geleistet werden müssen. (Pos. Stg.)

Halle, 18. Oktober. In diesen Tagen ist hier das Programm zu der 300jährigen Reformations-Jubelfeier der Stadt Halle am 31. Oktober und 1. November erschienen.

Elberfeld, 16. Oktober. Des Königs Majestät haben der zu Langenberg, Elberfeld und War-men bestehenden evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Nord-Amerika (zu deren Versorgung mit evangelischen Predigern und Lehrern) die Rechte einer privilegierten Corporation, so weit solche zum Erwerbe von Grundstücken und Kapitalien erforderlich sind, Allerhöchstdiät beizulegen geruht.

Köln, 15. Oktober. Eine Anzeige des Verwaltungsraths der Rheinisch-Preussischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, vom 8. Oktober, bringt die schmerzliche Nachricht vom Tode ihres Direktors und General-Agenten Franz Schimmelbusch.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. (Privatmitth.) Gemeinhin wohlunterrichtete Personen wollen wissen, die abermalige Sendung des bei der Kgl. Niederländischen Bundestagsgesandtschaft angestellten Legationsraths von Scherf nach Berlin habe einen doppelten Zweck. Derselbe nämlich sei beauftragt, wegen Erneuerung des mit Ende dieses Jahres gekündigten Handelsvertrages zwischen Holland und den Zollvereinsstaaten Vorschläge zu machen; sodann aber auch die Luxemburgische Anschluß-Angelegenheit wieder aufzunehmen und deshalb Unterhandlungen anzuknüpfen, welche die Abänderung einiger Bestimmungen desjenigen Vertrags bezietten, dem der König-Großherzog die Ratifikation versagen zu müssen geglaubt hatte. Man verspricht sich bei diesen Unterhandlungen um so gewisser einen guten Erfolg, als die neuerdings zum Behufe ihrer Leitung auf Herrn von Scherf gefallene Wahl beweist, daß man höchsten Orts mit seiner bisherigen Geschäftsführung zufrieden war und er sich fortwährend des Vertrauens seines Souverains zu erfreuen hat. Zum Andern wäre die commercielle Isolirung Luxemburgs mit so großen Uebelständen für den dortigen Gewerbestand verknüpft, daß der betreffende Gedanke beinahe als unausführbar erscheint; wogegen es wenigstens eine bundesstaatsrechtliche Zweifelsfrage ist, ob gegen einen etwaigen Zoll-Anschluß des Großherzogthums an Belgien oder Frankreich nicht Einsprüche von Bundeswegen erhoben werden könnten. — Wir haben aus verlässigen Handelswegen direkte Nachrichten aus Madrid über die Vorgänge vom 7ten d. M. erhalten. Sie stimmen im Wesentlichen mit den diesfälligen Zeitungsberichten überein, und hinsichtlich des Regenten bemerken sie ausdrücklich, er habe bei dem Anlaß eine ihm sonst nicht gewöhnliche Entschlossenheit an den Tag gelegt. Gleich am andern Tage fanden, in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils, sieben Hinrichtungen statt. Endlich drücken die Briefsteller die Besorgnis aus, daß Spanien aufs neue der Schauplatz eines verheerenden Bürgerkriegs werden möchte, wenn schon der Handstreich mißlungen sei, worauf es in vorerwähnter Nacht abgesehen gewesen. — An hiesiger Börse haben sich die Course der Spanischen Effekten wieder etwas gebessert, dagegen werden durch das Weichen der Englischen Fonds-course Besorgnisse hervorgerufen, die nebst der allmählichen Verringerung der baaren Ankaufsmittel auch hier ein allmähliches Weichen der Course nach sich ziehen.

München, 15. Oktober. Die verwitwete Königin und die Königin von Preußen kamen gestern Abend von Tegernsee hier an.

Dresden, 18. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann und Frau Gemahlin nebst den Prinzessinnen Elisabeth und Sidonie sind gestern Abend halb 8 Uhr aus Baiern wieder eingetroffen. — Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Abend 7 Uhr hier angekommen.

Leipzig, 19. Oktober. Die traurigen Verhältnisse des Welt Handels, und die Erschütterungen, welche Wien vor drei Monaten erlitt, ließen vor der nun beendigten Michaelismesse keine sonderlichen Erwartungen von ihr aufkommen, die denn auch in Erfüllung gegangen sind. Geringe Luhe und Leder sind gut verkauft worden, dagegen waren in Wolle und Leinwand die Geschäfte schlecht. Letzterer Artikel blüht schon seit langer Zeit bei uns nicht nur nicht so, wie andere Fabrikate,

sondern wendet sich wohl gar einer Abnahme zu, was um so mehr zu bedauern ist, als er aus einem bei uns wachsenden Erzeugnisse bereitet wird. Ohne auf tiefere Ergründung der Ursachen hier eingehen zu wollen, mag nur auf den bestmöglichen Umstand aufmerksam gemacht werden, daß die Flachsspinnerei in der Oberlausitz nicht heimisch wird, ungeachtet doch dort bekannt sein muß, welche Vortheile Maschinenspinns bei der Fabrikation gewährt, und welchen Gewinn eine solche Spinnerei abwirft. Sollte daher nicht der Schluß daraus zu ziehen sein, daß man in diesem Artikel nicht so mit der Zeit fortschreite, als es mit allen übrigen in Sachsen mehr oder weniger der Fall ist. Gedruckte sowohl als weiße baumwollne, seidne und Rauch-Waaren fanden nur einen mittelmäßigen Absatz. Hafenselle litten sehr durch die Erhöhung der Zölle in Nordamerika. Besser gingen Merinos und Thibets, — Bijouterien und wollne Umschlagetücher, faconnirte und Mäntelstoffe sogar sehr gut ab. Die nun abgelassene Messe war daher nur eine mittelmäßige, und dieses Resultat hauptsächlich den bekannten inneren Ereignissen zuzuschreiben, die sehr nachtheilig auf Bukarest, Jassy, Brody und selbst auf Odessa einwirkten. Doch ist es erfreulich, hierbei auch sagen zu können, daß diese Plätze aus dieser ihnen ganz unvermuthet kommenden schwierigen Lage sich sehr gut gezogen haben. Unser neues Münzsystem hat im großen Geldverkehr natürlich leicht Eingang gefunden, im niedern dagegen sehr wenig, weil es ihm angeblich noch an neuer Scheidemünze fehlen soll, oder er nicht fähig ist, nach etwas Neuem, folglich ganz Ungewohnten zu rechnen. Mag nun die sehr beträchtliche Summe bereits ausgegebener neuer Scheidemünze entweder noch nicht recht in Umlauf, oder nicht hinlänglich sein, was sich allerdings nicht vorher bestimmen läßt, so steht doch so viel fest, daß nicht auf üblen Willen geschlossen werden darf, und kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß in Preußen selbst noch vier bis fünf Jahre nach Einführung seines gegenwärtigen Münzsystems mehr nach Courant als nach Silbergroschen gerechnet wurde. (Ep. Stg.)

Oesterreich.

Wien, 19. Okt. (Privatmitth.) Seit Freitags bildet das Tagesgespräch der Schauspiel-Direktor Carl von dem Theater an der Wien und sein sogenanntes Preisstück, welches an diesem Abend auf eine Art ausgeführt wurde, daß sich der Hof aus seiner Loge zu entfernen veranlaßt sah. Es war ein tobenendes, nie erhörtes Geschrei, und Jemand rief aus: „Ich kenne dies Volk nicht mehr.“ Saphir und Bäuerle als Preisrichter, ja die angebliche Dichterin und Verfasserin des Preisstücks, eine Nichte des Carl, wurden mit Geiz auf aus ihren Logen vertrieben, und Carl's Name mit einer Art Wuth dem Gelächter preisgegeben. Es sollte dies eine Lehre für ihn sein, denn eine längst verschlossene Galle machte sich endlich beim Publikum gegen denselben Luft. Es ist dem Scharfmann der Wiener nicht entgangen, daß Carl nach und nach alle Journalisten und Correspondenten der hiesigen bellettristischen Blätter für sich gewonnen hatte, so daß Alles, was er auch Gemeines in seinem Theater wagte, am andern Tage lobend in den Journalen erwähnt wurde. Die Gebildeten bedauern Saphir und Bäuerle wegen dessen, was geschehen, allein Letzterer hat durch seinen in der gestrigen Theaterzeitung über diesen Skandal erschienenen Artikel die Galle des Publikums noch mehr gereizt. Saphir sagt in seinem Humoristen sehr politisch: er unterwerfe sich dem Urtheil des Publikums, und hat damit die Gemüther versöhnt. Die Sache an und für sich bleibt ein wichtiges Ereignis in der Hauptstadt. Schreiber dieses hat einen ähnlichen Auftritt während seines mehr als dreißigjährigen Aufenthalts in Wien noch nie erlebt. Er schien einem Aufruhr gleich.

Ungarn.

Nach Berichten von Trebisond vom 16. Sept. soll in Georgien ein Aufstand gegen die russischen Behörden ausgebrochen sein. Als Kriegszeichen hätten die Insurgenten das Gebäude der Quarantaine zu Aleskha in Brand gesteckt. Man glaubte nicht, daß diese Empörung ernstere Folgen haben werde, doch könnte sie die Escherkessen und Lesghier an der Gränze zu größerem Widerstand ermuthigen.

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Vorgestern war große Tafel in Fontainebleau, wo Vormittags auch der Herzog von Nemours und der Baron Alex. v. Humboldt eingetroffen waren. Der Minister des Innern ist ebenfalls nach Fontainebleau abgereist.

Das Journal des Debats meldet, daß Herr von Salvandy im Laufe der nächsten Woche auf seinen Posten nach Madrid abgehen werde.

Gestern früh drang die Polizei in die Wohnung des Herrn Considere ein, der, wie man sich erinnert, in den Darmeschen Prozeß verwickelt war, aber von dem Pairshof freigesprochen wurde. Es wurde die genaueste Durchsuchung gehalten, ohne daß man indessen irgend etwas Verdächtiges fand. Nichtsdestoweniger zog man Considere gefänglich ein. Es scheint, daß diese Verhaftung mit dem Quenissetschen Attentat in Verbindung steht.

Die spanischen Angelegenheiten sind und bleiben das Thema der Diskussion unserer Blätter. Die Presse fährt fort, Espartero auf heftigste anzugreifen. Sie behauptet, es sei Frankreichs Pflicht, das unglückliche Spanien von der Anarchie und dem Einflusse Englands zu retten. G. Mass. macht sich in seiner ironischen Weise lustig über die Ansichten welche die Presse dem englischen Kabinett leiht. — Der Const. bemerkt in Folge der verschiedenen Gerüchte über die Heirathspläne, die man mit der Königin Isabella hat, daß es allerdings in Frankreichs Interesse sei, jede Heirath derselben mit einem andern als einem französischen Prinzen zu hindern. Allein er sieht nicht ein, wie eine Heirath zwischen einem französischen Prinzen und dieser Königin irgend möglich sei, ohne Frankreich in einen Successionskrieg zu verwickeln. Es sei daher doch das Projekt Esparteros, die junge Königin mit einem Sohne des Infanten Francisco de Paula zu verbinden, völlig im Interesse Frankreichs. Denn es würde gleichermaßen die Ansprüche fremder Höfe entfernen, wie einem Bündniß zwischen einem Sohne des Infanten Don Carlos vorbeugen, der nach Allem, was vorgegangen sei, unmöglich wohlwollende Gefühle für sein Vaterland hegen könne. — Der National hält den Gedanken, den Prinzen von Numale als Candidaten auf die Bräutigamsliste der jungen Königin zu setzen, für eben so ungerecht gegen den Herzog von Cadix, als unsinnig an sich. — Die Fassung der telegraphischen Depeschen mit dem Nachrichten aus Barcelona ist so unbestimmt (vergl. Spanien) daß die Organe der verschiedenen Parteien sich fast darüber streiten, ob die dort ausgebrochene Bewegung zu Gunsten der Königin oder zu Gunsten des Regenten stattgefunden habe. Uns dünkt das Letztere, auch die meisten Journale urtheilen so. Doch sind einige der Meinung, der Aufstand sei weder zu Gunsten der einen noch der andern Partei und für Espartero eben so feindselig als für die Königin Christine.

Hr. Jaudon, der Bevollmächtigte der Bank der Vereinigten Staaten und Special-Agent derselben in Allem was die Anleihe von 22,770,000 Fr. anlangt, macht bekannt, die Lage der Bank sei der Art, daß sie die am 15. Oktober fälligen 11,385,000 Fr. nicht zahlen könne: auch sei der Stand der amerikanischen Fonds jetzt so, daß sich das Depot, welches zur Garantie der Anleihe diene, nicht realisiren lasse. Zur Sicherheit der Gläubiger habe er (Hr. Jaudon) daher in die Hände des Hauses Rothschild zu London eine Erhöhung der Garantie von 1,138,500 Fr. niedergelegt, wogegen die Bank in der Nothwendigkeit sei, einen Aufschub von einem Jahre zu verlangen. Die Gläubiger der betreffenden Obligationen erhalten für dieses Jahr neue Zinscoupons.

An der heutigen Börse war das Geschäft lebhaft und das Steigen der Course anhaltend. Die 3 proc. Rente schloß zu 79.95. Man ist sehr gespannt auf den Zuschlag der neuen Anleihe, welche am 18ten d. Mts. stattfinden wird; man glaubt allgemein, daß, wie gewöhnlich, Herr von Rothschild das beste Gebot machen und die Anleihe zugeschlagen erhalten werde.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. Abends. Ich beeile mich, folgende Details über das hier Vorgefallene mitzutheilen. 11 Compagnien des Regiments Prinzessin, zu welchen sich die wachhabenden Garden gesellten, zusammen ungefähr 1000 Mann, traten gestern Abend auf einmal in den Palast ein und suchten sich aller Ausgänge zu bemächtigen. Doch die Vertheidigung war standhaft, und hartnäckig schlug man sich bis vor die Gemächer der Königin sowohl, wie im großen Saale, im sogenannten Saale der Botschafter. Achtehjn Hellebardiere vertheidigten mit Hartnäckigkeit jedes Gemach bis zum Schlafzimmer der Prinzessin, wohin selbst Kugeln drangen. Im ganzen Palast hat man die Thüren eingeschlagen oder einzuschlagen gesucht. Der Kampf in den Gemächern dauerte von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens. Da die Anführer Diego Leon, Concha, und die Offiziere sahen, daß der Palast unter Espartero's persönlicher Leitung umzingelt und in der Stadt keine Spur von einer Bewegung zu ihren Gunsten zu bemerken war, so dachten sie auf ihre Rettung und flohen durch eine verborgene Thür. Die Soldaten, sich selbst überlassen, ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Während man sich schlug, warfen sich die armen unschuldigen Kinder, die Königin und ihre Schwester, auf's Knie und falteten die Händchen, den Himmel um Schutz flehend. Die Gräfin Mina, ihre Aja, suchte die Betenden zu trösten. Als das Schießen näher kam, mußten sich die beiden Kinder unter Matrasen verbergen, um sich vor den Kugeln zu schützen, welche in's Gemach fielen. Hr. Gonzales, der Ministerpräsident, verammelte sich in seinem Arbeitszimmer, wohin die Insurgenten mit Gewalt eindringen wollten. Von den Kavaleristen, welche mit den Generalen Leon und Concha entflohen, wurden einige eingeholt. — Am 8. war in Madrid wieder alles ruhig; das Volk drängte sich Frühmorgens in den Palast, um den Kampfplatz zu sehen. Die Leichname lagen noch auf dem Fußboden. — Espartero wußte 2 Stunden vor dem Ausbruche der Insurrection genau, welche Offiziere Theil daran nehmen würden. Die in Folge

davon vorgenommene Ernennung von Feldwebeln zu Offizieren brachte eine gute Wirkung unter den Truppen hervor und wurde mit dem Rufe: „Es lebe die Königin! Es lebe der Regent!“ aufgenommen. Als die abgesetzten Offiziere sich einstellten, wurden sie mit Flintenkugeln empfangen, die mehrere derselben hinstreckten. — Ueber Diego Leon's Schicksal weiß man nichts Gewisses, nach Einigen ist er entflohen, nach Anderen den 9ten verhaftet worden. — Die gemäßigte Partei hat durch diesen verfehlten Versuch viel verloren. Zwanzig Stunden um Madrid herum herrscht die größte Ruhe. Die Nationalgarde versteht überall Wachdienste, da fast keine Besatzungen mehr da sind, indem die Mannschaft nach den Provinzen aufgebrochen ist. Den Infanten Don Franz v. Paula erwartet in Spanien eine gute Aufnahme. (Leips. Z.)

Don Franz von Paula war am Montag schon auf dem spanischen Gebiete angekommen. — Die Nachricht von der Verhaftung des Hrn. Isturiz findet keine Bestätigung. — Die Bewegung in Barcelona ist außerordentlich heftig; man befürchtet starkes Blutvergießen. Es ist eine vollkommene Revolution republikanischer Natur und hat mit einer Neigung für Espartero nichts gemein.

Bayonne, 11. Oktober. Die Provinzial-Deputation, der Stadt-Rath und die National-Garde von Saragossa haben eine Adresse an den Regenten gerichtet, worin sie sich gegen die Christinische Bewegung erklären. Aus Saragossa vernimmt man ferner, daß der General Ayerbe, General-Capitain von Aragonien, von dem Regenten zum Ober-Befehlshaber der Truppen ernannt worden ist, welche gegen die Insurgenten in den Nord-Provinzen agiren sollen. Unter den gegenwärtig noch in den Französischen Grenz-Departements befindlichen Spanischen Flüchtlingen nimmt man eine gewisse Regsamkeit wahr. Es sollen ihnen von geheimen Agenten im Namen der Königin Christine Anerbietungen und Versprechungen gemacht worden sein. Der Infant Don Francisco de Paula hat die Reise nach Spanien über Jaca angetreten, obschon die provisorische Regierung, die in Vitoria ihren Sitz hat, ihm ein Verbot hatte zukommen lassen, auf dem Spanischen Gebiet zu erscheinen.

Der Messager publizirt nachstehende thelegraphischen Depeschen:

„Toulon, 12. Oktober. Der See-Präsident an den Marine-Minister. In Barcelona hat eine Reaction stattgefunden. Das Ayuntamiento und die Provinzial-Deputation haben sich der Gewalt bemächtigt. Der Capitain des „Meleagre“ hat den „Cerf“ der zu Port Vendres ist, zu sich gerufen, um ihm zu helfen, die zahlreichen Unglücklichen, die sich unter dem Schutz der Französischen Flagge begeben, aufzunehmen.“

„Perpignan, 12. Oktober. Am 9., beim Abgang der Post, drang in Barcelona die National-Garde die unter den Waffen stand, auf Verhaftungen und auf die Demolirung der Citadelle. Sie drückte ihr Mißtrauen gegen die Truppen aus. Es fanden bereits viele Verhaftungen statt.“

„Perpignan, 13. Oktober. Der Constitutionel von Barcelona vom 11. meldet den Abgang Van Hales nach Aragonien und seine interimistische Ersetzung durch den General Zabala. Die Sicherheits-Junta, aus Patrioten zusammengesetzt, ist installiert. — Ayerbe hat das 2te Regiment der königlichen Garde nach Saragossa zurückgeführt. Borso di Carminati ist gefangen genommen worden.“

„Bayonne, 13. Oktober. Die Offiziere des 2. Garde-Regiments haben in die Unterwerfung ihres Regiments nur unter der Bedingung eingewilligt, daß man sie nach Frankreich gehen lasse. Es heißt, der General Borso, welcher ihren Revolt veranlaßt hat, sei gehängt worden. Gestern traf hier weder der Brief-Courier, noch die Diligence von Madrid ein.“

Niederlande.

Haag, 15. Oktober. Heute ist die bisherige Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern mit einer Rede geschlossen worden, worin die desjährigen Arbeiten der beiden Kammern recapitulirt wurden, und es demnächst heißt: „Es ist der ernstliche Wille der Regierung, auf dem eingeschlagenen Wege fortschreitend, in der nächsten Session noch verschiedene neue Gesekentwürfe zur weiteren Befriedigung vorhandener Bedürfnisse, den Generalstaaten vorzulegen. Die Untersuchung soll fortgesetzt werden, inwiefern man durch größere Vereinfachung und Einschränkung die Einnahmen und Ausgaben des Staates, genügender noch als bisher in wünschenswerthe Uebereinstimmung bringen kann.“

Belgien.

Brüssel, 15. Oktbr. Im „Journal de Flandres“ liest man: „Mit Frankreich ist Alles, wie wir es vorausgesagt hatten, abgebrochen. Wir haben diese Nachricht aus einer zuverlässigen Quelle. Einer der Belgischen Kommissäre verbürgt sie uns. Frankreich verweigert hartnäckig jede, auch nur ein wenig wichtige Concession; es schlägt Verminderungen von etwa 30 Artikeln vor, die insgesamt unmächtig wären, den Handel wieder zu heben und auf eine merkwürdige Weise unsere Ausfuhr zu vermehren. Die französische Regierung

scheint in allem diesem dem Schrecken nachgegeben zu haben, den ihm die wohlbekannte Lage der positiven Geister in der Kammer einflößte. Jetzt, wo Alles abgebrochen ist, fürchtet es eine Reaction Belgiens zu Gunsten Deutschlands, und dies allein würde es vielleicht bestimmen, von seiner störrischen Strenge abzugehen.“

Schweiz.

Die Gemeinde Ems hat den rühmlichen Entschluß gefaßt, die Schlangenlinie des Rheins, der auf ihrem Gebiet so oft austritt und die schönen Felder verwüstet, in möglichst gerader Linie von Rothenbrunnen weg bis zu dem ob der Straßenhöhe von Reichenau beginnenden Emser Wiesenplan zu führen. Zur Erreichung dieses Zweckes soll, unter Leitung eines Ingenieurs, ein großer Kanal gegraben und in zwei Jahren fertig werden. Die Gemeinde Ems giebt außer dem dazu benötigten Holz eine Summe von 30,000 Fl. zu den Unkosten des Unternehmens.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. Okt. (Privatmittheilung.) Gestern hatten wir ein furchtbares Erdbeben, welches sich in zwei gewaltigen Stößen von 2 bis 3 Uhr Nachts und halb 7 Uhr früh wiederholte. Der größte Theil der Bevölkerung flüchtete sich ins Freie. Glücklicher Weise sind wir jedoch ohne Schaden davon gekommen. Einige Moscheen und Häuser sind eingestürzt. Seitdem haben wir eine für diese Jahreszeit empfindliche Kälte. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 1. d. war Mehmed Ali nach Oberägypten abgereist, von wo er sich nach Cairo begiebt. Said Bey und Sami Pascha haben den Befehl erhalten, ihm dorthin zu folgen. — Uebermorgen ist die Abreise des Reschid Pascha nach Paris definitiv festgesetzt. Seine Route über Wien ist geändert. Er geht direkt über Marseille nach Paris. Die Fahrt auf der Donau ist schon riskant. Jetzt ist keine Hoffnung mehr, daß er hier bleiben kann.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. Oktober. Unter den sittlichen Gebrechen, an denen unser Volksleben krankt, nimmt fortwährend der Trunk eine sehr beunruhigende Stellung ein. Der Bericht des Bresl. Krankenhospitals zu Allerheiligen liefert das traurige Ergebnis, daß im Jahre 1840 34 an Säuferswahn sinn Leidende, darunter 2 Frauen, sich daselbst in Pflege befanden. Dennoch ist bis jetzt an keine Mäßigungs-gesellschaft in Breslau gedacht worden. Dagegen erfährt man über das Wirken des den 2. September 1838 konstituirten Mäßigkeitsvereins zu Großglogau, daß er die Zeit seines Bestehens hindurch 111 Mitglieder zählte, von denen einige freiwillig auschieden, andere ausgeschlossen wurden, zwei starben, 72 am Schluß des Jahres 1840 in dem Vereine verblieben, und daß es seinen Bemühungen gelungen ist, Mehrere vor dem Laster des Trunkes zu bewahren, Einige davon zu kuriren. Auf solche Resultate, wie sie die amerikanischen Gesellschaften dieser Art errungen haben, werden wir Deutsche und namentlich wir Schlesier, wohl schon darum verzichten müssen, wenigstens für die nächste Zeit, weil es unserm Volke an jener sittlichen Nationalkraft noch gar sehr gebricht, die sich über dem Meere unter günstigeren Verhältnissen bereits in einem hohen Grade entwickelt hat und in einer Menge ähnlicher Verbindungen fort und fort übt und bethätigt. Aber angefangen möchte doch nach gerade ernstlich werden, einem Laster durch gemeinsame Anstrengungen ernstlich zu steuern, gegen welches die Ermahnungen Einzelner immer nur wenig vermögen, und welches die Mutter unzähliger Rohheiten und Verbrechen schon ist und noch immer mehr zu werden droht. Wenn man sich jetzt vor energischen Maaßregeln scheut und dem Branntwein insbesondere nicht den Kampf auf Leben und Tod ankündigt: später wird es doch geschehen müssen und die Arbeit dann um so herkulischer sein. Warum also nicht bald gethan, was doch einmal gethan werden muß? (Berliner Allg. Kirchenztg.)

Breslau, 22. Oktober. Die vorige Woche, in welcher der königliche Geburtstag mehrseitig Festlichkeiten hervorrief, bildete zugleich auch die Eröffnung der geselligen musikalischen Winterfreuden, indem Montag den 11. Oktober in der Deutsch'schen Concertgesellschaft das erste Concert für diesen Winter stattfand. Es erhielt damit gleichzeitig der Saal des früheren Hôtel de Pologne, welcher durch den jetzigen Besitzer Hrn. Metzler auf geschmackvolle Art umgestaltet worden ist, seine Weihe in musikalischer Beziehung. Das rüstige Orchester des Hrn. Musik-Direktor Schnabel executirte zuerst die Symphonie Nr. 1 von Beethoven, ein Werk voll Lebensfülle und frischem Charakter. Darauf folgte ein neues Concertstück für Pianoforte, componirt und sauber vorgetragen von unserm geschätzten Ober-Organisten Herrn Köhler, dessen meisterhaftes Spiel sich auch in einer melodischen Serenade nebst Allegro für Pianoforte von Felix Mendelssohn-Bartholdy bewährte. Zwischen den vorgenannten beiden Concerten wurden zwei der ansprechendsten Lieder von Reiffiger und Gurschmann für Tenor, von Herrn Kandidat Ueberhäuser geschmackvoll vorgetragen, und den Beschluß machte eine kräftige Ouvertüre von Hummel.

Platz, 13. Oktober. (Privatmitth.) Bei der am 11. Oktober hier stattgefundenen Zuchtthierschau wurden nicht nur gegen die früheren Jahre bedeutend mehr und bessere Thiere gestellt, sondern es wurden auch um 200 Aktien mehr abgesetzt. Die besten Pferde hatten die Rittergutsbesitzer H. H. Schneider aus Drönitz, Hr. v. Weissebach aus Jedlin, Hr. v. Hochberg aus Mokrau und Hr. v. Witowsky aus Garzdau; die besten Kühe: Hr. Gutschäcker Trentin aus Louisenhof, Hr. Bormalter Peterknecht aus Golaszow, Hr. Freiguts-Besitzer Krakauer aus Gzwillitz und der Wirthschafts-Inspektor Hr. Wilisch aus Rudolitz gestellt. An Musikal-Besitzer wurden außerdem für 8 zur Schau gestellte Thiere Prämien vertheilt. — Angekauft wurden für 300 Rthl. 2 Pferde und 6 Kühe und sofort verlost.

Mannigfaltiges.

— In Naumburg a. d. S. hat der Musikdirektor Seifert die Symphonie von Beethoven in Ddur, eine der herrlichsten Tonschöpfungen, so wie einen Theil des Weltgerichts von Friedrich Schneider aufgeführt.

— Einer der ausgezeichnetsten Chirurgen zu Paris, der Doktor Cullerier, Mitglied der Akademie, ist am

14. Oktober nach kurzer Krankheit mit Tode abgegangen.

— In der seit einigen Tagen begonnenen Versteigerung der Bibliotheken des Dr. Immermann u. A. in der Buchhandlung des Dr. Roschke zu Düsseldorf befinden sich als auffallende Zeugen menschlichen Irrthums die höchst merkwürdigen, geschriebenen Original-Akten der im Jahre 1701 durch die Westphälischen Gerichte abgeurtheilten Hexenprozesse. — Eine Merkwürdigkeit anderer Art, welche ebenfalls zur Versteigerung kommt, ist eine Flöte des erhabenen Preußen-Königs Friedrichs des Großen, welche von den Erben Quandts als theures Andenken verwahrt worden ist.

— Ein kleines Augsburger „Lokalblatt“ meldet aus Immenstadt, daß dort vor etwa vierzehn Tagen sieben Studenten angekommen seien und mit Hinterlassung ihrer Reisefornister ohne Führer den 5322 Fuß hohen Grinten bestiegen hätten. Von diesem Ausflug sollen die sieben jungen Leute nicht zurückgekommen sein, woraus gefolgert werden müsse, sie hätten sämmtlich durch den Sturz in irgend eine Tiefe den Tod gefunden. Hoffentlich ist das Ganze erfunden.

— Ein Brief aus Drford, von dem dort eben auf der Universitätsbibliothek beschäftigten jungen Leipziger Orientalisten Dr. Wehstein, belehrt uns: „die Pflege der deutschen Literatur sei in England (wenigstens in und um Drford) so sehr vernachlässigt, daß die Drforder weltberühmte Druckerei — die größte und vollständigste vielleicht auf der Erde — keine deutschen Lettern besitze!“ Beiläufig besagt jener Brief, daß in Drford der starrste, unerhörteste Pietismus herrsche, und daß kein Ausländer in dieser hochenglischen Gegend auf eine Staats- oder Privatstellung rechnen dürfe, weil man dort zwar nicht (namentlich bei den vor allen Andern wohlgeschriebenen Deutschen) die Tüchtigkeit, wohl aber immer den religiösen Ernst der Ausländer in Zweifel ziehe.

— Sir Robert Peel will nicht sagen, was er für Pläne hat; der berühmte Caricaturist H. B. hat ihn deshalb als Raben vorgestellt, der den Käse im Munde hat und nicht spricht, um ihn nicht zu verlieren; die Unterschrift heißt: Maitre corbeau.

Redaktion: G. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonabend: „Der Freischütz.“ Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Agathe, Fräulein von Nagusch, als erster theatralischer Versuch.
Sonntag: „Lucresia Borgia.“ Tragische Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen. Musik von Donizetti.
Sonntag den 24. Oktober Anfang der Vorstellungen 6 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Puschmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. Oktober 1841.

Carl Fischer I.,
Königl. Ober-Post-Sekretair.

Todes-Anzeige.
Ich erfülle die traurige Pflicht, daß am 18ten d. M. erfolgte Ableben meines Vaters, des Kürschner und Rauchwaarenhändler S. Schacher, in dem Alter von 43 Jahren, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen; erlaube mir gleichzeitig zu eröffnen, daß die von demselben hiesigen Orts geführte **Wollwaaren- und Mägenfabrik und Handlung nach wie vor unter der Firma: S. Schacher** unter meiner Leitung fortbesteht.
Indem ich für das meinem Vatten geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf mich zu übertragen, welches ich jederzeit durch prompte und reelle Bedienung zu erhalten mich bemühen werde.
Jeanette, verw. Schacher,
geb. Cohn.

Kasperle-Theater
auf der Weidenstraße.
Sonntag: „Kasperle, der unruhige Wanderer.“ Fernmährchen in 3 Akten. Montag Dasselbe. Dienstag „das Donauweibchen.“ Anfang halb 7 Uhr.
Meine Wohnung ist Carlstraße Nr. 38, erste Etage.
M. Viebrecht.
Bücher jeder Wissenschaft kauft und verkauft Schlesinger, Kupfer- und Schmiedestr. 31.

Bauholz: Verkauf.
In der Oberförsterei Stoberau und zwar in den Schutzbezirken Moselache incl. Tarnowiger Seite und Stoberau, sollen wiederum in der Totalität verschiedene seltene Bauhölzer vom Raupenfraz, worunter auch Segel- und Stangenhölzer vorkommen, meistbietend womöglich an Ort und Stelle verkauft werden; hierzu steht der erste Termin auf den 1. November c. als an einem Montage Vormittage 9 Uhr an, und wird damit alle Montage, außer Festtagen fortgesetzt; die Zusammenkunft ist in der Försterei zu Moselache zur angegebenen Zeit, wofürst vor dem Termin die Bedingungen vorgelegt, und die Bezahlung nach erfolgtem Zuschlage an den mitanwesenden Forst-Rassen-Beamten geleistet werden muß.
Sollte inzwischen ein anderweitiger Zusammenkunftsort erforderlich werden, so wird dies am Terminstage den resp. Käufern zur Kenntniss gebracht werden.
Stoberau, den 20. Oktober 1841.
Der Königl. Oberförster
Ludwig.

Zu vermietthen und Weihnachten zu beziehen ist Lehndamm Nr. 17 eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst allem Zubehör. Das Nähere daselbst.
Gut möblirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechts-Strasse Nr. 39, so wie Stallung, zu vermietthen.

Wintergarten.
Es dürfte der Fall, daß ein öffentliches Etablissement sich so anhaltend der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, als mein Wintergarten, zu den seltenen gehören. Ein neuer Beweis hochzuachtender Anerkennung des guten Geschmacks und erneuerte Aufmunterung für mich, nach besten Kräften den dankbaren Sinn von Breslau's Bewohnern zu fesseln und zu bewahren. Dies zu bekräftigen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den vielen Nachfragern wegen eines zu arrangirenden Sonntagsabonnements zu genügen willens bin, und das Ueberfüllen des Mittwochsubscriptionskonzerts dadurch zu verhindern gedenke, indem ich das Interesse für den Wintergarten rücksichtlich der Zeit theile, und die Möglichkeit, denselben billiger besuchen zu können, auch für diejenigen herbeiführe, denen der Geschäftsstand nur des Sonntags so viel Zeit dazu übrig läßt. Das Abonnement gilt auf 26 Sonntage, und zwar vom 24. Okt. c. a. bis Ende April 1842, mit Ausschluß der Sonntage am 12. und 19. Dezbr. während der Christmarktszeit, dergestalt, daß
eine Person 3 Rthl.,
Familien zu 2 Personen 4 Rthl.,
dergleichen zu 3 Personen 5 Rthl.,
und Familien zu 4 und 5 Personen 6 Rthl. bezahlen. Alle Abonnementbilletts gelten nur für die Familie, auf deren Namen sie gelöst sind, es können daher Personen, nicht zur Familie gehörend, nicht eingeführt werden. Das Zusammentreten zweier Personen auf ein Bilet ist nicht gestattet. Kinder bis 10 Jahre haben freien Eintritt, dagegen werden Dienstmädchen mit kleinen Kindern und Kinder bis 5 Jahre unter keinen Umständen eingelassen. Die Musikalienhandlung des Hrn. Franz wird die Güte haben, die erforderlichen Biletts auszufertigen, gleichzeitig aber wird eine Liste zirkuliren, worauf hierauf Reflektirende zu zeichnen die Güte haben wollen. Das Entree an der Kasse bleibt wie in früheren Jahren für Nichtsubscribire 10 Sgr. Die vorzutragenden Musikstücke unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Bialecki mit einer aus dreißig Herren bestehenden Kapelle, werden durch Musikkenner vorher gewählt, bestimmt und als Aufmerksamkeit zur Bequemlichkeit der Abonnenten gedruckt an der Kasse gratis verabreicht.
K r o l l.

Beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedstr. goldne Granate Nr. 37, wird ausgegeben:
Verzeichniß, enth. schöne Wiss. u. Künste, Theorie, Gedichte, Romane, Schauspiele, alte und ältere deutsche Lit., Polisch., Kupfer-, Stahlstich- u. Steindruck-Werke; ältere musical. Werke u. Musikal.
Anzeiger LXVIII. Bücher aus verschied. Fächern u. Wissenschaften.

Bekanntmachung.
Die Anna Rosine, vermittelte Waise, geborne Redler, ist rechtskräftig für eine Verschwenkenin erklärt worden, und befindet sich unter Curatel. Jeder derselben seit Bekanntmachung des Königl. Stadtgerichts II. Abtheilung vom 12. Juli 1840 erteilte oder künftig zu erteilende Kredit wird daher hiermit für ungültig erklärt.
Breslau, den 13. Septbr. 1841.
Königliches Vormundschafts-Gericht.

Holz: Verkauf
im Königl. Forstbezirk Rottwitz, Forstreviers Rimkau, gegen gleich baare Bezahlung:
Circa 30 Schock gemischt Abraum-Reißig, „ 350 „ „ weiden Reißstäbe und „ 3 „ „ Korbbrüthen
auf dem Stöcke.
Termin hierzu steht auf Montag den 1. November c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Wirthshause zu Peiskerwitz an.
Rimkau, den 17. Oktober 1841.
Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seiblich.

Schlesischer Kunst-Verein.
Die General-Versammlung der sämmtlichen Mitglieder des schlesischen Kunst-Vereins und die mit dieser verbundenen Verloosung der erworbenen Kunstgegenstände wird **Freitags den 29. Oktober früh um 9 Uhr** in dem Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz im Börsen-Gebäude, stattfinden.
Wir laden daher sämmtliche Mitglieder des Vereins hierzu ganz ergebenst ein und bemerken:
1) daß bei dieser Versammlung, öffentlicher Bericht und Rechnungslegung abgefaßt werden soll; (Statut III. 6. 7.)
2) die Wahl oder Bestätigung des Verwaltungsausschusses; (III. 6.)
3) die Verloosung der erkauften Kunstgegenstände oder die anderweitige Bestimmung über dieselben vorgenommen werden wird; (III. 5.)
4) machen wir auf die Beschlüsse der General-Versammlung aufmerksam, nach welchen, laut Statut II. 5—7 nur diejenigen Mitglieder an der Berathung, Abstimmung und Verloosung Theil nehmen können, welche ihre zweijährigen Aktien-Beiträge entrichtet haben. Sollte noch Jemand den Wunsch hegen, an der Verloosung durch Beitritt zu dem Vereine vor dem angelegten Termine Theil zu nehmen, so würde dies, so wie auch der Vortheil der Erlangung der angefertigten Lithographie, nur durch Erlegung des zweijährigen Betrages einer vollen Aktie erreicht werden können.
5) Zeigen wir an, daß die vermehrte Anzahl der neu hinzutretenden Mitglieder, so wie die Zahl der Loose und resp. der Gewinne, welche letztere sich über 100 Nummern — größerer und kleinerer werthvoller Kunstgegenstände belaufen; endlich die Zeit, in welcher die Verloosung beendet werden muß, eine Abänderung des Verloosungs-Modus nothwendig macht. Nach Vorgang und Verloosungs-Methoden aller anderer Kunst-Vereine, werden wir daher nur die Gewinne ziehen lassen; zur Garantie aber, daß die Namen sämmtlicher zur Theilnahme an der Verloosung berechtigten Mitglieder, nach Maßgabe der Zahl ihrer Aktien sich in dem Glücksrade wirklich befinden, haben wir die Anordnung getroffen, daß diese Namen von einer eigens dazu erwählten Kommission, am Vorabend der Verloosung, d. i. den 28. Oktober, eingezählt werden; hierzu haben wir uns den Beistand einiger Herren Mitglieder des Vereins, welche nicht zum Verwaltungsausschuß gehören, erbeten und laden außerdem noch alle Mitglieder des Vereins, welchen es gefallen möchte, Zeugen der Procedur zu sein, hierzu gleichfalls ein, derselben beizuwohnen.
Im Namen und Auftrage des Verwaltungsausschusses für den schlesischen Kunst-Verein.
Dr. Ebers. Franz.

Landeck, 20. Oktober. Am 17ten Abends 7 Uhr und den 18ten Mittag 1 Uhr drohte durch ein in der Mühle und im Gasthose zum Schlüssel von Oberthalheim ausgebrochenes Feuer bei einem starken Sturme den hiesigen Bädern große Gefahr. Den angestrengtesten Bemühungen jedoch gelang es, die Badeanstalten zu erhalten, und wir haben nur den Verlust des Tanzsaales allein zu beklagen, der bis zur nächsten Kurzeit wieder in seiner früheren Form errichtet werden wird. Dagegen haben bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers, denn der Sturm war heftig, gerade die ärmsten Familien der Gemeinde Oberthalheim ihr Obdach und ihr wenigstes Habe verloren. Für diese, wenn auch für ihr Unterkommen gesorgt worden, werden Gaben der Liebe von den Unterzeichneten recht gern angenommen, die auf die Menschenfreundlichkeit und Mithätigkeit der Provinz ihre gehorsame Bitte um milde Beiträge mit Zuversicht gründen.
Der Unterstützungs-Verein für die Abgebrannten von Oberthalheim.
Anderseck, Bürgermeister. Dr. Bannerth, Badearzt. Harbig, Pfarrer. Succow, Wirthschaftsdirector und Stadtverordneter. Warmbrunn, Bade-Inspektor.
Das Königl. Polizei-Präsidium in Breslau ist bereit, milde Beiträge für die Abgebrannten anzunehmen.

Ergebene Anzeige.
Das im besondern Auftrage von mir zu beschaffende lithographische Tableau zur Erinnerung an den **Ihrer Majestät der Königin** verehrten Teppich, ist seiner Vollendung nahe; ich ersuche deshalb die geehrten resp. Herrschaften, welche daran Interesse nehmen, und dafür noch nicht zeichneten, mir Ihre Befehle darüber möglichst bald zukommen zu lassen, damit der nöthige Bedarf bald und hintereinander beschafft werden kann.
Das Blatt ist auf Zeichen-Papier correct und sauber ausgeführt, und kostet dennoch, bei seiner ansehnlichen Grösse nur 1½ Rthl. schwarz und 4 Rthl. colorirt.
Heinrich Löwe, Ring Nr. 57.
Senden
für Herren und Damen, so wie gewürkte und Pargent-Unterdeckel und Nachtlächchen empfiehlt:
C. Fuchs,
am Eisenram Nr. 26.
Es sind aus einer Stiftung 1300 Rthl. gegen depositalmäßige Sicherheit erster Hypothek zu 4% pSt. Zinsen zu vergeben, ohne daß bei prompter Zinszahlung eine Rüdnung Seitens der Stiftung erfolgt. Nähere Auskunft giebt die Universitäts-Kasse.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Verlage von J. Pölscher in Coblenz ist erschienen und in Breslau vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Back, Pfarrer, das Kloster Ravensburg und seine Umgebungen. Ein Beitrag zur Geschichte des Hunderückens. 1r Band. Subscriptionspreis 1 Rthl.

Beaumont, Marie-La Princesse, Magazin für Kinder in 4 Bändchen, 18 Bändchen 7 1/2 Sgr.

Müller, Prof., Handbuch der Physiologie. 4te Aufl. 1ten Bandes 1te Abtheilung. 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Um die vielen Nachfragen zu befriedigen, wird dieser 1te Band in 3 Abtheilungen verhandelt, wovon die 1te binnen 4 Monaten erscheinen wird.

Wirtgen, Ph., Flora des Regierungsbezirks Coblenz. 12. 15 Sgr.

Bei **Er. Bromme** in Dresden ist so eben erschienen u. in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau**, bei **Ferdinand Hirt** am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Altala. Von Chateaubriand. —

Die indische Hütte. Von Bernardin de St. Pierre. —

Schillerformat, in eleganten Umschlag broch. 1841. Preis 15 Sgr.

Der Werth dieser beiden trefflichen Erzählungen ist bereits hinlänglich anerkannt und diese neue ausgezeichnete Uebersetzung wird wegen ihrer eleganten Ausstattung und ihres äußerst niedrigen Preises gewiß auch als sinnige Weihnachtsgabe allgemeine Theilnahme finden.

Wir erlauben uns, auf das

Répertoire du théâtre français à Berlin

(252 pièces de théâtre. Gr. 8. br. 12 à 14 pièces 2 Rthl.)

aufmerksam zu machen, welches nur Comedien und Vaudevilles enthält, die den Beifall des hiesigen und vorher den des Pariser Publikums gewonnen haben. Der Wunsch vieler Subscribenten veranlaßt auch die Aufnahme der Dramen von **Victor Hugo**, **Delavigne**, **Dumas**, der klassischen Tragödien von **Corneille**, **Racine**, **Voltaire**, so wie der unübertroffenen Comedien von **Molière** und **Beaumarchais**. Zur Erleichterung der Anschaffung haben wir einen sehr billigen Subscriptionspreis von 2 Rthl. für die Serie von 12 bis 14 Stücken festgesetzt. Monatlich erscheinen 2 bis 3 der neuen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Stücke.

Viele der in dieser Sammlung enthaltenen Stücke sind in Königl. Gymnasien und Schulen, so wie beim Privatunterricht angewendet worden und haben sich stets nützlich erwiesen; es ist anerkannt, daß zur Erlernung der eleganten Conversationsprache das Lesen der französischen Comédies-Vaudevilles das geeignetste Mittel sei.

So eben erschien Nr. 242 bis 250:

Le chevalier du Guet 7 1/2 Sgr. — **Japhet** 5 Sgr. — 3 comédies de Beaumarchais:

Le barbiere de Séville, **le mariage de Figaro**, **la mère coupable**, à 7 1/2 Sgr.

— **L'abbé de l'Épée** 2 1/2 Sgr. — **Encore de Ménechmes** (Der Neffe als Onkel, von Schiller.) 5 Sgr. — **L'ombre d'un amant** 5 Sgr. — **L'habit ne fait pas le moine** 7 1/2 Sgr. — **Un ménage à rompre** 5 Sgr. — **La marquise de Senneterre** 7 1/2 Sgr. — Das vollständige Verzeichniß des Repertoires gratis.

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen in den Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Plesz**. Berlin. Schlesinger'sche Buch- und Musikalien-Handlung.

Durch das Vertrauen ermuthigt, mit dem seit 10 Jahren und besonders auch im vorigen Jahre wieder so viele Wohlthäter uns die Gaben ihrer Milde haben zufließen lassen, so daß es uns möglich gewesen, durch die verfloßenen fünf Wintermonate 46810 Portionen warmer nahrhafter Speise und eine bedeutende Menge Bekleidungs-Gegenstände an hilfsbedürftige Arme vertheilen zu können, bitten wir mit voller Zuversicht freundlicher, liebevoller Erörterung hierauf, auch für diesen Winter wieder gütige Beiträge unsern Boten, welcher sich mit einer von uns unterzeichneten Bittschrift legitimiren werden, gütigst einzuhandeln.

Mit dem 1. Novbr. c. gebeten wir mit dieser Armen-Befürsorgung zu beginnen und wir werden es gerne sehen, wenn sich die edlen Wohlthäter in unserer, täglich um 11 Uhr geöffneten Anstalt, Büttnerstraße Nr. 13, überzeugen wollen, mit welchem Danke ihre Gaben von den Armen empfangen werden. Breslau, den 18. Oktober 1841.

Der Frauen-Verein zu Speisung hilfsbedürftiger Armen.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Plesz**:

Grundsätze

des preussischen Staatsrechts,

Von

Wilhelm Oftermann.

30 Bogen gr. 8.

Mit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV. hat die Entwicklung der politischen Bildung des preussischen Volks wieder einen neuen Fortschritt gemacht. Es beginnt gegenwärtig ein wahrhaft öffentliches Leben, seitdem das Volk durch die Provinzialstände einen thätigen Antheil wenigstens an der innern Politik des Staates nimmt. Bis hienhin war das nicht der Fall; und darin gerade liegt es, warum das preussische Staatsrecht in der Literatur bisher so wenig vertreten war. Denn wenn gleich sehr treffliche und schätzbare Werke dasselbe zum Gegenstande ihrer Darstellung gewählt haben, so fehlte es doch bisher an einem Werke, welches das ganze preussische Staatsrecht in einer consequent durchgeführten systematischen Anordnung abgehandelt hätte. Durch das oben genannte Werk ist diesem lange gefühlten Mangel abgeholfen und eine bedeutende Lücke in der publicistischen Literatur ausgefüllt worden. Der Verleger glaubt deshalb versichert sein zu können, daß dieses Buch nicht nur bei jedem Publicisten, sondern auch bei jedem Gebildeten, der an Preussens großartigen Institutionen Antheil nimmt, eine günstige Aufnahme finden wird. — Das Werk ist auf schönes Velinpapier sauber gedruckt, und daher die äußere Ausstattung demselben angemessen. Der Preis beträgt 2 Rthl.

Dortmund, im September 1841.

G. E. Krüger.

So eben ist erschienen und in **Breslau** vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Plesz**:

Quid faciendum?

Nach welcher Heilmethode soll ich mich kuriren lassen?

Oder

die allopathische, homöopathische und hydropathische Kurart.

Zum Nutzen und Vergnügen aller Wasserfreunde, in 103 Versen besungen von **Samuel Pfefferkorn**.

Kl. 8. geheftet. Preis 5 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Raschmarkt Nr. 47, ist vorrätig, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Plesz**:

Beiträge zum praktischen Eisenbahnbau, von **A. W. Beyse**.

Kgl. Preuß. Ingenieur-Premierleutnant a. D. 1. br. mit 6 Kupfertafeln. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Der zweite Band dieses gebiegenen Werkes, unter dem Titel: „Beiträge über Tunnelbauten, Brücken, geneigte Ebenen, Oberbau etc.“ wird bis Ende August ausgegeben werden.

Bei **G. Macklot** in **Karlsruhe** ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Plesz**:

Baur-Lormian (Mitglied der französischen Akademie), **Stephan Duranti**, oder die Ligua in der Provinz. Historisch-romantisches Gemälde aus dem sechzehnten Jahrhundert. Deutsch bearbeitet von **Paul Gauget**. 2 Bde. 8. br. 2 Rthl. 10 Sgr.

Letztes Wort

in der Champagner-Bouzy-Polemik.

Schon wir in unserer Erwiderung auf die Anzeige der verbundenen **Champagnerhäuser** fernerer Erörterung in dieser Angelegenheit im Voraus entsagt haben, so nöthigt uns doch die Fassung der in öffentlichen Blättern erschienenen **Replik** zu einem letzten Wort. Das von uns beigebrachte Zeugniß der **Mairie** zu **Bouzy** ist durch die Entgegnung unserer Concurrenten in keiner Beziehung entkräftet. Wir wiederholen nochmals, das ganze Product der 1839r Lese der vorzüglichen Lage **Bouzy** ist, in so weit solches überhaupt verkäuflich war, von uns acquirirt worden. Hätten die verbündeten Häuser Erkundigung eingezogen auf dem Bureau der Vereinten Rechte zu **Bouzy**, sie würden die Ueberzeugung erlangt haben, wie aus unsern dortigen Magazinen eine ungleich bedeutendere Quantität, als sie angeben, abgegangen ist. Unsere Berechtigung zu der angefochtenen Etiquette ist und bleibt genugsam nachgewiesen und der ganze so leere Streit hat sich in den Augen aller Unbefangenen zu unseren Gunsten entschieden. Inzwischen wird dem Publikum bei der so lebhaft unterhaltenen Debatte nicht entgangen sein, daß den coalisirten Firmen zumeist daran gelegen ist, die **Masse** unserer 1839r Einkäufe herabzusetzen und die Meinung zu verbreiten, als seien wir außer Stand, von dem ausgezeichneten Jahrgange mehr als ein geringes Quantum zu liefern. Dieses Streben, einen Concurrenten zu verkleinern, das wir nicht weiter charakterisiren wollen, wird unsere geehrten Abnehmer, die aus Erfahrung wissen, mit welcher Sorgfalt wir vorzüglich zu bedienen gewohnt sind, nicht irre führen. Um jedoch auch das größere Publikum in Kenntniß zu setzen, wie es mit unsern Einkäufen und Vorräthen von 1839r Champagner von **Bouzy**, **Verzenay** und andern der vorzüglichsten Lagen beschaffen ist, lassen wir, um auch von unserer Seite jede weitere Bemerkung überflüssig zu machen, ein amtliches **Certificat** der Steuerdirection des **Marne-Departements** hier unten abdrucken, woraus sich ergibt, daß wir von der ausgezeichneten 1839r Lese nicht weniger als vier Tausend ein Hundert und fünfzehn Piecen Champagner-Wein, d. h. zu 240 Flaschen pr. Piece, nahe an

Eine Million Flaschen

eingethan haben, was uns denn in den Stand gesetzt hat, unsere geehrten Abnehmer auf geraume Zeit zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit bedienen zu können. **Châlons s/M.**, im October 1841.

Jacquesson & fils.

Nous soussigné, Directeur des contributions indirectes du département de la Marne, certifions que d'après les registres de notre administration Messieurs **Jacquesson & fils**, négocians en vin à **Châlons sur Marne**, ont fait entrer dans leur caves la quantité de quatre mille cent quinze pièces, pour sept mille sept cent cinq hectolitres douze litres de vin de la récolte de mil huit cent trente neuf, de **Bouzy**, **Verzenay** et autres premiers crus de la Champagne.

Fait à **Châlons sur Marne**, le 5 octobre 1841.(L. S.) **Regnier.**

Bekanntmachung.

Da in dem zur Verpachtung der **Termino Martini d. J.** pachtlos werdenden, vor dem **Nikolai-Thore** ohnweit der rothen Brücke zwischen der Berliner Kunststraße und der so genannten kleinen Straße gelegenen 6 Morgen 168 Qu.-R. Acker, statt gehalten Termine, kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist, so haben wir zur anderweitigen dreijährigen Verpachtung dieses Acker auf den 29. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathshauslichen Festsaal einen zweiten Termin anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Rathhaus-Inspector **Klug** zur Einsicht bereit. **Breslau**, den 12. October 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in der Pfarr-Administrator **Pius Wycisk** Concurs-Sache von **Pionsna**.

Ueber den Nachlaß des den 19. Juli 1840 zu **Pionsna** verstorbenen Pfarr-Administrators **Pius Wycisk** ist heut der Concurs-Proceß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse auf den 27. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr vor dem Vikariats-Amts-Rath **Hrn. Scholtz** anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. **Breslau**, 22. Juli 1841.

Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer **Johann Dimke** zu **Brieg** und die **Kosina**, verwitwete Schenkpächter **Posnanski**, geborne **Sternitzke** zu **Schidwitz** haben, in Folge Vertrages vom 2. October 1841, bei ihrer bevorstehenden Verheirathung die unter Eheleuten ihres Standes zu **Brieg** stattfindende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen. **Trebnitz**, den 3. October 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausfertigung des Verkaufs-Kontrakts der Kolonie Nr. 2 zu **Piasigna** bei **Jamm**, **Rosenberger Kreises**, vom 9. September 1815,

auf deren Grund 100 Rthl. für den **Johann Buttk** unterm 9. September 1815 eingetragen sind, ist nach der Anzeige des Gläubigers verloren. Alle, welche an dieses Instrument als Eigentümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche haben, werden vorgeladen, den 5. Februar 1842, früh 10 Uhr in **Jamm** ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt und die Löschung gemäß der gegebenen Genehmigung des Gläubigers erfolgen wird. **Rosenberg**, den 15. October 1841.

Das Gerichts-Amt **Jamm**.

Holzverkauf durch Meistgebot im **Wischauer Forste**, **Wohlauschen Kreisse**, zwischen **Wingis**, **Steinau** und **Köben**, in der Nähe der **Oder**.

a) Im **Neuvorwerker Revier** auf dem **Stamm** **Erlen**, **Birken** und einige **Kiefern**.

Der Termin beginnt den 4. Noobr. d. J. früh 8 Uhr im **Gerihts-Kreishaus** zu **Neuvorwerk**.

b) Im **Wischauer** und **Pantfner Revier** mehrere hundert **Kiefern** und 14 **Waldeichen** auf dem **Stamm** und eine Quantität in **Klaftern** und **Rißig** eingeschlagene **Kieferholz**.

Der Termin beginnt den 5. Nov. c. früh 8 Uhr in der **Bogot-Wohnung** zu **Groß-Pantken**.

Die Versteigerungs-Bedingungen, so wie die zu versteigernden **Hölzer** wird der herrschaftliche **Revier-Förster** zu **Neuvorwerk** Versteigerungs-lustigen gern nachweisen.

Auktions-Anzeige.

Montag den 25. Oktober a. c. Nachmittags 2 Uhr u. a. b. folg. Nachmittagen, sollen in dem Auktionszimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: **Möbeln**, **Leinwand** und **Betten**, **Kleidungsstücke**, **Porzellan**, **Gläser**, **Kupfer**, **Messing**, **Zinn** und allerhand **Vorrecht** zum Gebrauch, so wie 2 englische **Perdegeschirre**.

Breslau, den 15. Oktober 1841.

Hertel, **Commissionsrath**.

Auktion.

Am 25ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelass, **Breite Straße** Nr. 42, verschiedene Effekten, als: **Kleidungsstücke**, **Meubles** und **Hausgeräthe**, ein **Affenwagenkasten**, ein neuer **Chaisewagen**, drei **Schlitten**, ein **Droschkentaxi** und eine **Partie** verschiedener **Rughölzer** öffentlich versteigert werden. **Breslau**, den 18. Oct. 1841.

Mannig, **Aukt.-Kommiss.**

Englischen Molton, Körper und Hemden-Flanell

empfang in sehr schöner Waare zu billigen Preisen
die Leinwand-Handlung Ernst Schindler,
Elisabeth- (Zuchhaus-) Straße Nr. 4,
im Hause der Schneiderischen Damenpuz-Handlung.

Von der Ostsee mit einer großen Ladung

frischer Hale

angefommen, offerirt diese ausgezeichnet schön ausfallende Waare billig:
Gustav Kössner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Ein Brenner, welcher einer großen Brennerei in Polen vorsteht und Caution stellen kann, wobei sich der Gehalt nach dem Biesungs-Entlage, bei freier Kost, jährlich auf 200 Rthl. bis 300 Rthl. stellt, kann baldigst ein Engagement finden, und sich sofort melden im Comtoir, Dhlauerstraße Nr. 77, bei **E. Berger.**

In der Mode-Puz-Handlung der Louise Meinicke,

sind die neuesten Putz-Modells angekommen. Zugleich empfehlen wir ein großes Lager von Puz- und Modeshäutchen, Kragen, Gravatten und Kinderschuhen. Auch werden daselbst alle Arten Streifen zum Brennen angenommen, Kränzelmarkt und Schuhbrücken-Gasse, 1 Stiege.

Eine freundliche meublirte Stube ist zu vermieten und zum 1. Nov. zu beziehen, Mäntelstraße Nr. 17, im 2ten Stock. Auch steht daselbst ein großer Tisch zu verkaufen.

Gute 6- und 7-öft. Flügel

empfehlen zum Verleihen:
W. Schnabel's Flügel-Leihinstitut,
Sandstraße Nr. 7.

Zu einem schon bestehenden Fabrik-Geschäft, welches gut rentirt, wird zur Erweiterung desselben ein Theilnehmer mit einem Kapital von ohngefähr 4000 Rthl. gesucht, welches jedoch nur nach und nach eingezahlt werden dürfte. Hierauf Reflectirenden wird **J. R. Schupp,** am Neumarkt Nr. 7, das Nähere mittheilen.

Beim Parfumeur **Beichta** ist wieder dreist angekommen: Eau de Cologne von J. M. Farina dem Jülichspal geräuchert, Serkis du serail, Rowland's triumphirendes Macassaröl, den Haarruch befördernd, Toilette-Seifen, Löwen-Pomaden und Extrakte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Parfumerie-Hauptniederlage für Schlesien des **A. Beichta,** c. d. à Paris, in Breslau, Schuhbrücke Nr. 77.

Cours de grammaire et de conversation françaises.

On s'inscrit, à raison d'un Thaler par mois, Oderstrasse Nr. 10, au premier.
H. Palis.

Neues Etablissement.

Pauline Hamp,

am Eisenkran Nr. 27, erste Etage, empfiehlt ihr wohl sortirtes Damenpuz-Lager nach den neuesten Wiener und Pariser Moden, und bittet um gütige Abnahme. Auch können sich Demoselles, die im Puzmachen gut geübt sind, melden, und werden auch welche zum Lernen angenommen.

Ein in den gesetzten Jahren verheiratheter Mann, der die glaubhaftesten Zeugnisse seiner Würdigkeit beibringen vermag, sucht eine Anstellung als Hausofficiant, oder als Aufseher einer Fabrik oder sonstigen Etablissements, zu welchem keine besondere technische Kenntnisse nöthig sind, sondern wo es hauptsächlich darauf ankommt, das Geschäft einem zuverlässigen Manne anzuvertrauen. Sollte jemand einen solchen Posten nachweisen können, so würde beim Antritt desselben für gehabte Bemühung eine Gratification von zwei Dukaten erfolgen. Briefe unter Adresse F. R. einlaufend, wird die verw. Frau Kaufmann **Klose** in Schweidnitz, Burgstraße Nr. 3, die Güte haben in Empfang zu nehmen.

Karlstraße Nr. 33, neben dem Königlichen Palais, ist von Ostern 1842 ab ein Handlungs-Lokal nebst daranstoßenden großen Remise zu vermieten, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Gut meublirte Quartiere

nebst Stallung und Wagenpöhlen sind zu vermieten, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Donnerstag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde auf dem Wege von der Antonienstraße über die Promenade bis zur Nikolai-Wache ein Armband, stark vergolbet, mit Brillen verziert, verloren. Dem Finder wird bei Abgabe desselben, Ring Nr. 18 eine Stiege, eine angemessene Belohnung erstattet.

Mädchen, welche schnell nähen, können dauernde Beschäftigung finden Altbücherstraße Nr. 6, eine Treppe.

Seidene Hüllen von 16 Rthl. an, von den neuesten glatten und fagonirten Stoffen, eben so von feinen wollenen Zeugen, als auch von Raffertuch; sämtliche Gegenstände in ungewöhnlich großer Auswahl und zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf Hüllen werden bei einer stets vorräthigen Auswahl der besten seidnen und wollenen Zeuge aufs Beste besorgt.

Die größte Auswahl der modernsten **Palito's, Pelze und Car-bonari-Mäntel,** so wie **Mäntelkragen** empfiehlt zu den billigsten Preisen die Zuch- und Kleiderhandlung **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Den geehrten Bewohnern von Steinau und der Umgegend gebe ich mir die Ehre, hiermit pflichtschuldigst anzuzeigen, daß ich unter dem Lizen d. M. die Apotheke des Herrn **Jäkel** hieselbst käuflich übernommen habe, und empfehle mich in das gütige Vertrauen der resp. Interessenten hierdurch ganz ergebenst.

Steinau, den 20. Okt. 1841.
Eugen Pfeiffer,
Apotheker 1. Klasse.

Ziegel-Verkauf.

29,700 Stück große Mauerziegel, gut gebrannt, sind auf dem Gute **Lahnisch a. D.** sofort sehr billig zu verkaufen, wovon 4700 Stück an der Goldbrücke stehen.

Zugleich wird ein tüchtiger, kautionsfähiger, mit guten Zeugnissen versehener Ziegelmeister für das Gut **Lahnisch** gesucht.

P r e i s.

Am 19. Oktober hat sich ein Hühnerhund männlichen Geschlechts zu mir gefunden, derselbe hat braune Farbe von der Kehle bis zur Ruthe, unter dem Bauche einen weißen Streifen, weiß und braun gesprenkelte Füße. Zu melden bei dem Tagelöhner **Schneider,** wohnhaft in der gelben Marie, Büttnerstraße Nr. 24.

Flügel-Instrumente stehen billig zu ver-leihen, Burgfeld Nr. 16, eine Stiege.

Teltower Kübchen

schöner Qualität,
empfehlen wiederum und empfiehlt:
Gustav Kössner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Im König von Ungarn,

Bischofstraße Nr. 13,
eröffne ich Dienstag den 2. Novbr. c. ein
Caffée und Restauration,
welches einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst empfiehlt:
Breslau, den 23. Oktober 1841.

A. Mehler.

Der Finder einer verlorenen Stickerei wird bringend erlucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung Nikolaistraße Nr. 57, 2 Stiegen, abzugeben.

Ein Waaren-Depositorium, fast noch neu, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, Oder-Strasse Nr. 5, 1 Stiege.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes 7 Oktaven breites Kirschbaum-nest Flügel-Instrument, von sehr guten Ton, steht billig zu verkaufen Hummerlei Nr. 56, eine Treppe.

Es ist vergangenen Sonntag ein kleiner schwarzer Dachshund, mit schwarz und braunen Läufen und braunen Punkten über den Augen, vom Hofe hier weggenommen und erhält der, welcher zur Wiedererlangung des Hundes behülflich ist, eine sehr gute Belohnung.
Das Dominium.
Protzsch an der Weide, 19. Oktbr. 1841.

Hinterhäuser- und Hofmarkt-Ecke ist gute **Watte,** einzeln und in ganzen Quantitäten, zu den nur möglichst billigsten Preisen zu verkaufen.

Guten Hopfen

empfehlen die Handlung **Karlstr. Nr. 32.**

Die Bäckerei,

Lauenzenstraße Nr. 22, ist eingetretener Ber-hältnisse wegen sofort oder Termin Weidnachten zu vermieten. Näheres ist bei dem Gast-wirth Herrn **Weidner** daselbst zu erfragen.

Das Honorar für den jetzt begonnenen halbjährigen Kursus im Turnen beträgt praenun. 4 Rthl., im Tanzen 5 Rthl.; beides 7 Rthl. Der Saal ist am Ende der Schuhbrücke hinter der Mathiasmühle im Kallenbachschen Hause.
F. Hödelius.

Sonntag den 24. Oktbr.

Eröffnung

des
renovirten Winter-Lokals
im Liebichschen Garten.

Großes Konzert.

Anfang 3 Uhr.
Entree für Herren 2 Sgr.

Es ladet ergebenst ein:
Springer, Cofettier.

Zur Einweihung
der **Brauerei in Sakerau** bei Hund-sfeld, auf Sonntag den 24. Oktober, ladet hiermit ergebenst ein:
A. Lück, Brauemeister.

Zum Hahnschlagen

auf Sonntag den 24ten c. ladet ergebenst ein:
Leonhagen,
Cofettier in **Vilienthal.**

Zum Kirmesfest,

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Ok-tober, ladet ganz ergebenst ein:
Anders, im Schaffgotschgarten.

Concert-Anzeige.

Morgen, Sonntag, findet in meinem Lokal das erste große Winter-Concert statt.
Entree für Herren 2 Gr.
Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum Fleisch-Ausschieben

und **Wurst-Abendvort,** auf Sonntag den 24. Oktober, ladet ergebenst ein:
Bittner,
Cofettier auf dem Hinterdom.

Zum Fleisch- u. Wurst-Ausschieben
auf Sonntag den 24ten ladet ergebenst ein:
Maabe, Gastwirth in Gabis.

Sonntag den 24ten d. M., wie alle Sonn-tage hindurch, findet im **Zahnschen** Saale ein gut besetztes Concert statt, wozu ergebenst einladet:
Hagemann, Cofettier.

Vermietungs-Anzeige.

Das in dem Hause sub Nr. 30 Hinter-häuser- und Reufschtrassen-Ecke sehr vortheil-haft gelegene Gewölbe, welches bisher zu ei-ner Schankwirtschaft benutzt worden, ist von Weihn. d. J. ab nebst der dazu gehörigen Wohnung zu vermieten. Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissions-Rath **Hertel,** Reufschtr. Nr. 37.

Eine Partie gut brennender Lampen em-pfiehet, wegen Mangel an Raum, zu bedeu-tend herabgesetzten Preisen:
Joseph Stern, Ring Nr. 60.

Vigogne-Wolle,

in verschiedenen Farben, empfangen eine be-deutende Partie und empfehlen solche zur gü-tigen Beachtung:
Breslau, den 22. Oktbr. 1841.

Seidel u. Leichgreber,
Ring Nr. 27.

Eine gebrauchte, aber noch gute Hänge-lampe mit 4 Cylindern, ist billig zu ver-kau-fen, in der Leinwand-Handlung am Blücher-Platz Nr. 1.

Ein 6-öftaviger Flügel steht billig zum Verkauf, Dhlauerstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Universitäts-Sternwarte.

22. Oktober 1841.	Barometer 3. 4.	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 10,80	+ 6 0	+ 1 8	0 6	SW 90°	heiter
9 Uhr.	11,30	+ 6 4	+ 3 8	0 8	WN 36°	
Mittags 12 Uhr.	11,60	+ 7 0	+ 6 0	1 1	WS 81°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	11,84	+ 7 4	+ 6 4	1 7	W 70°	
Abends 9 Uhr.	28" 0,62	+ 6 6	+ 3 0	1 0	W 39°	Schleiergewöl
Temperatur: Minimum + 1,8 Maximum + 6,4 Ober + 8,0						

Getreide-Preise.

Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 14 Sgr. — Pf. 2 Rl. 11 Sgr. — Pf. 2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. — Pf. 2 Rl. 8 Sgr. — Pf. 2 Rl. 6 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. — Pf. 2 Rl. 6 Sgr. — Pf. 2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	2 Rl. 6 Sgr. — Pf. 2 Rl. 4 Sgr. — Pf. 2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	2 Rl. 2 Sgr. — Pf. 2 Rl. 0 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 0 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 0 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 0 Sgr. 0 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf. — Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf. — Rl. 21 Sgr. 9 Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. 9 Pf. — Rl. 20 Sgr. 12 Pf. — Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. 12 Pf. — Rl. 19 Sgr. 15 Pf. — Rl. 19 Sgr. — Pf.	— Rl. 19 Sgr. 15 Pf. — Rl. 18 Sgr. 18 Pf. — Rl. 18 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. 18 Pf. — Rl. 17 Sgr. 21 Pf. — Rl. 17 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am billigsten Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.